

Tausendsassa

Collien Fernandes im GQ.com-Interview über Gummistiefel, Röhrenjeans und den Style in Deutschlands Großstädten



"Weite Hosen und lange T-Shirts tören mich total ab. Damit sehen die Jungs aus wie 15-Jährige"

Collien Fernandes ist gut gelaunt. Eigentlich haben wir das Interview für die Mittagszeit geplant – leider jedoch kommt eine unzuverlässige VIVA-Kollegin dazwischen. Spontan sprang sie als Moderatorin ein und rettete die Aufzeichnung. So ist sie nun mal. Wir sprechen erst am späten Nachmittag.

Eine solche Situation ist typisch für das 25-jährige Multitalent. Sie ist ein "Hansdampf in allen Gassen", immer zur Stelle und dementsprechend omnipräsent in allen Medien. Sie ist das Werbegesicht eines Schokoladenherstellers, sie setzt sich in einer Kampagne des Bundesverkehrsministeriums gegen das Rasen ein und moderiert demnächst neben Rüpel-Rapper Sido den Musikpreis Comet 2007.

GQ.com

Zeit ist ja gerade das neue Geld. Wie viel Zeit hast Du noch?

Im Moment nicht so viel. Alles ist etwas stressig, aber immerhin gibt es so viele schöne Anfragen, dass ich nur bei Kleinkram absage, wie "Kannst du mal bei dem Autohaus hier ein Band durchschneiden?" und solche Sachen. Letztes Jahr ging es bei mir so richtig los: Ferrero und der Otto Katalog wollten mich als Werbegesicht, Herr Tiefensee (Anm.d. Red.: der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) mit seiner Verkehrskampagne hat angefragt, ob ich ihn da unterstützen kann, und demnächst kommt die Comet-Moderation. Das sind alles richtig coole Aufgaben, und ich freu mich darüber, wie gut es läuft.

GQ.com

Kommen wir mal zur Mode: Welchen Style magst Du bei Männern und welchen nicht?

Das ist bei Männern echt eine schwierige Sache. Wir Frauen haben es stylingtechnisch wesentlich einfacher, weil wir viel mehr Kombinationsmöglichkeiten haben: lange oder kurze Röcke, enge oder weite Jeans. Was Männer auf gar keinen Fall tragen sollten, sind diese Röhrenjeans. Das steht Männern einfach nicht. Für mich ist das ein absolutes No-Go. Auch weite Hosen und lange T-Shirts tönnen mich total ab. Damit sehen die Jungs aus wie 15-Jährige. Ich finde es gut, dass jetzt auch die Hip-Hopper vermehrt mit Anzügen rumlaufen und ihre Baggy-Hosen im Schrank lassen. Aber wie gesagt: Männer haben's schon nicht leicht.

GQ.com

Welcher prominente Mann ist deiner Meinung nach am besten gekleidet?

Justin Timberlake. Der hat Stil, ist nicht zu jungenhaft und sieht einfach gut aus, ohne dass er überstyled wäre, durch zu viele Armbänder oder Ketten zum Beispiel. Ansonsten ist noch Robbie ganz vorne. Obwohl ich jetzt mal die anderen Take That-Jungs kennen gelernt habe und finde, dass auch Jason und Howard ganz gut aussehen - britpopmäßig, aber halt ohne Röhrenjeans.

GQ.com

Und hier in Deutschland?

Bei uns hat sich Jan Delay richtig gut entwickelt. Am geilsten war er beim Splash-Festival, da hatte er Gummistiefel an. Ich weiß nicht mehr ganz genau, in welcher Farbe, aber sie waren nicht gerade dezent. Dazu ein Anzug und ein Melonen-Hut auf dem Kopf - das sah einfach gut aus. Ein Stilbruch zwar, aber einer, der mir richtig gut gefallen hat.

GQ.com

Lass uns mal eine kleine Topographie der Mode in Deutschlands Großstädten erstellen. Erster Kandidat: Berlin.

In Berlin sind mir eigentlich zu viele Typen mit Röhrenjeans unterwegs (lacht), aber es gibt die ausgefallensten Sachen. Die Leute probieren sich stiltechnisch am meisten aus. Da sieht man halt auch Looks, die man sich in anderen Städten niemals trauen würde. Leider sieht das - Stichwort: Berlin-Mitte - teilweise ein bisschen albern aus. All die Frauen mit ihren Sternchenleggings, dieser Pseudo-Mia-Look. Und dann noch komische Frisuren mit zwei verschiedenen Haarfarben, Riesenohrringen, Haar- und Armreifen. Als ob das ganze Jahr Fasching wäre! Aber wenigstens sieht man in Berlin viele Sachen, bevor es in den Modezeitschriften steht.

GQ.com

Wie sieht's mit München aus?

München ist mir zu schneike vom Style her. Ich bin nicht so ein Polohemden-Typ. Speziell beim Weggehen abends ist es eindeutig zu spießig. Aber die Frauen sind wesentlich schicker als in Berlin. Die gehen teilweise in Kleidchen oder in Stoffhosen weg - und dazu ein schickes Oberteil. In Berlin kann man ungeschminkt und in normalen Klamotten, beispielsweise mit Jeans und Turnschuhen, feiern gehen. In München ist das undenkbar. Das macht das Nachtleben wesentlich unentspannter.

GQ.com

Köln?

In Köln gibt es gar keinen Stil. Da tragen die Leute nur praktische Klamotten. Wenn es regnet, eine Regenjacke, wenn die Sonne scheint, ein T-Shirt. Stil habe ich da überhaupt noch nicht gesehen.

GQ.com

Hamburg?

Find ich am besten. Da sind einfach die normalsten Leute unterwegs - mit dem richtigen Quäntchen Style. Man sieht gut angezogene Leute, die es nicht übertreiben. So muss es sein.

GQ.com

Dein Must-Have des Sommers für Männer?

Die Krawatte finde ich total sexy. Ein entspannter Look mit einer Jeans und einem Hemd, das locker sitzt, und dazu eine Krawatte - das ist mein Lieblingsstyle bei Männern. Ich mag Männer, die normal rumlaufen und so aussehen, als ob sie das genommen haben, was im Schrank vorne lag. Männer, die stundenlang vor dem Spiegel stehen und ewig überlegen, was sie anziehen, sind mir suspekt.

GQ.com

Dein momentaner Lieblingsdesigner?

Was ich sehr gerne trage und womit man mich in letzter Zeit auch öfters sieht, ist Tulpendesign aus Hamburg. In meinem Schuhschrank habe ich viele Stücke von Dolce & Gabbana, weil sie einfach die schönsten Schuhe machen. An Kleidung habe ich allerdings gar nichts von denen. Da wird es schnell prölig.

GQ.com

Mal was ganz anderes, das Übliche nämlich: Welches Buch liest Du momentan und warum?

Im Moment gerade ein Drehbuch. Im Mai mache ich einen Kinofilm, und die bombardieren mich mit verschiedenen Versionen. Jede Woche kommt ein Paket mit einer neuen Fassung.

GQ.com

Worum geht es denn in dem Film?

Ich bin eine Kassierererin, heiße Collien und mein Freund (Anm. d. Red.: gespielt von Schmusesänger Sasha) plant mit ein paar anderen Jungs zusammen einen großen Gangster-Coup. Ich bin halt seine Freundin.

GQ.com

Dein aktueller Lieblingsfilm?

"Das Leben der Anderen". Der hat völlig zu Recht einen Oscar bekommen - ein toller, bewegender Film. Wenn man selbst nicht aus dem Osten kommt, ist es manchmal schwer sich vorzustellen, wie es damals war. Und der Film gibt hier einen ganz guten Einblick.

Hast du jemals Fernsehauftritte von dir bereut?

Es gibt manchmal Sachen, wo man sich das Ergebnis nicht vorstellen kann, wenn die Anfrage kommt. Und dann lässt man sich das von den Leuten erklären, und die sagen dann: "Alles kein Problem, du musst dir keine Sorgen machen..." Zum Beispiel bei der ersten Wok-WM: Ich frage mich, wie schnell so ein Wok wohl werden kann? 30 km/h? Und am Ende waren es dann 90 Sachen, mit denen wir den Kanal runtergebrettert sind. Das hätte ich mir echt sparen können.

GQ.com

Sport ist Mord?

Ja. Bei anderen Sportevents, die ich mir nicht so schlimm vorgestellt habe, stand ich hinterher auf irgendwelchen Skiern oder so - und dachte mir nur: "Was mache ich hier?" Wenn man erst mal einen Vertrag unterschrieben hat, kommt man ja oft auch nicht mehr raus aus der ganzen Nummer.

GQ.com

Des Geldes wegen?

Auch. Manchmal ist man einfach nur käuflich. Man sagt sich dann "Mach ich" und kauft sich mal schnell ein neues Auto. Das ist wirklich so, du denkst: "Diese Sendung gucken die Leute doch gar nicht - und dafür hole ich mir 'ne neue Karre." Das ist echt manchmal nur die Kohle.

GQ.com

Dein derzeitiger Soundtrack zu deinem Leben?

Ich höre momentan ganz viel Beatsteaks. Und was im letzten Jahr mein absoluter Favorit war und ich jetzt wieder rausgekramt habe, ist von Pohlmann: "Wenn jetzt Sommer wäre".

GQ.com

Du legst im Moment öfters selbst auf. Ein neues Hobby?

Ja. Ich finde es cool, dass man so den ganzen Abend nur Musik hört, die man selber gut findet. Man spielt seine Lieblingslieder rauf und runter und freut sich über jedes Lied. (lacht)

GQ.com

Letzte Frage: Wie läuft es mit Robbie Williams?

Mit Robbie? Ich habe das Gefühl, er betrügt mich. Ständig sehe ich ihn in der Presse mit anderen Frauen. Erst mit Lindsay, danach gab es ja noch diese Schwedin, und jetzt soll ja eine australische Tänzerin angesagt sein. Ich komme da auch selber nicht mit. Das ist schon sehr schmerzhaft. Er sagt mir halt immer, er hat halt viele Hobbys und deswegen wenig Zeit - und dann lese ich in der Presse solche bösen Sachen.

Max Ernst Walbersdorf / Krischan Lehmann - 19. April 2007